Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 22 (1945)

Heft: 1

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inneres einer Pfahlbauhütte, Dorfschmiede, Fliegerabwehr, Alte Mühle, Appenzeller Landschaft, Niederdruckkraftwerk, Renaissancebau (ein Profan- und ein Kirchenbaumotiv), Metamorphose des Schmetterlings, Walenseelandschaft, Schlacht bei Giornico, Maiengericht, Ritterburg (mehrere Fassungen), Schusterwerkstatt, Hospiz mit Säumern.

Der Wettbewerb wird erst 1945 ausgeschrieben. 52 Maler erhalten damit Aufträge.

Verein Schweiz. Geographielehrer.

Der Quästor bittet um Einzahlung des Jahresbeitrages 1945 auf Postcheckkonto VIII b 3688. Er beträgt Fr. 4.—, darin inbegriffen das Abonnement auf den « Schweizer Geograph ». Mitglieder, die die Zeitschrift durch einen andern Verein beziehen, bezahlen Fr. 2.—.

Der Quästor Verein Schweiz. Geographielehrer:
Dr. P. BRUNNER, Brühlbergstrasse 65, Winterthur.

Geographische Gesellschaft Bern.

J. A. Rüdigers Karte der ehemaligen Herrschaft Reichenbach.

Prof. Dr. Nussbaum hielt am 24. November 1944 einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über « Erläuterungen zu J. A. Rüdigers Karte der ehemaligen Herrschaft Reichenbach von 1719 ». Der Vortragende verbreitete sich zunächst über Ingenieur Rüdigers geographische Skizzen und Pläne, die bereits seinerzeit von Prof. Graf in Bern gewürdigt wurden. Rüdiger stellte Pläne von verschiedenen Herrschaften in unserem Kanton her, die uns noch heute Auskunft geben über den Machtbereich der damaligen Grundherren. Eine solche Originalkarte von Reichenbach-Zollikofen stund auch dem Referenten zur Verfügung. Die näheren Ausführungen über Gerichtsbarkeit, die Marchbäume, Allmenden und Huben, Abgaben und Rebgelände und manches andere schufen ein lebendiges Bild der politischen und wirtschaftlichen Zustände im 17. und 18. Jahrhundert. Der Vortrag erwähnt auch Rudolph von Erlach, den Gründer der Herrschaft, sowie u. a. Beat von Fischer, den Besitzer des Schlosses Reichenbach und Begründer der bernischen Post, die sogar mit dem Ausland Beziehungen hatte. Den Schluss bildete eine grosse Zahl von Lichtbildern aus den genannten Gegenden mit Darstellungen von Details der Karte, von Ansichten und Bildern aus dem Bauernleben, wie es uns die bekannten Maler Freudenberg und König schilderten.

A. K.

Drei Jahre völkerkundliche Forschung in Neuguinea.

Neuguinea ist mit 785,000 Quadratkilometern die zweitgrösste Insel der Erde. Kein Wunder, dass sich dort in der üppigen, tropischen Vegetation und auf der reichgegliederten Oberfläche mannigfache Reste einer besonderen Tier- und Pflanzenwelt und vor allem hochinteressante Teile alter menschlicher Rassen und Kulturen erhalten haben. Entscheidend ist

die Lage zwischen Australien und Indonesien. Drei Völkerschichten und Kulturen konnten im Laufe der letzten Jahrzehnte im Grossen auseinandergehalten werden : eine älteste, an der Südküste, weist nach Australien hin, wo der nicht sesshafte Eingeborene bis heute Zustände einer ausklingenden älteren Steinzeit bewahrt hat. Die hauptsächlichsten Volksstämme Neuguineas aber gehören zu den Papuas. Diese vergegenwärtigen einen neolithischen, jungsteinzeitlichen Kulturzustand mit Hackbau (ohne Pflug) und ohne Metall. Sowohl die Kulturen wie die Völker lassen sich vielfach unterteilen. Für uns Schweizer sind die Papuas deswegen besonders interessant, weil sie grösstenteils in Pfahlbaudörfern leben, ähnlich denjenigen, wie sie einst an unseren Seen vorhanden waren. Es kommen Pfahlbauten sowohl am Ufer des Meeres, wie an Flüssen, z. B. am Ramufluss, und Seen und auf dem Festland vor.

In vortrefflicher Weise verstand es Herr Prof. Dr. Georg Höltker aus Posieux-Freiburg, in seinem vor der Geographischen Gesellschaft in Bern gehaltenen Vortrag am 10. November 1944 seine Zuhörer in Wort und Bild in sein Untersuchungsgebiet einzuführen. Dieses liegt zwischen Sepik und Ramu und Alexishafen an der Nordküste des mittleren Neuguinea, wo der Forscher von 1936 bis 1939 nur auf sich angewiesen, ethnographischen Studien oblag. Prof. Höltker drang etwa 60 Kilometer in das Landesinnere ein, bis in das etwa 500 Meter hohe Hügelgelände, welches dem 5000 Meter hohen Kettengebirge, das Neuguinea der Länge nach durchzieht, nördlich vorgelagert ist.

Die Zone am Ozean zeigt zum Teil vulkanische, reichbewaldete Inseln und an der Küste eine Kalkplatte, die jedoch erst in geologisch jüngster Zeit aus dem Meere emporgehoben worden ist. Landeinwärts folgt eine schwer begehbare Flachküste mit Sumpfland und Lagunen. Sie ist von grosser Bedeutung für die Eingeborenen, weil hier die Sagopalme wild vorkommt und Fischfang getrieben werden kann. Eine weitere Zone führt ins Hügelgelände und Bergland ; dieses ist mit dichtestem Urwald bedeckt, so dass die Sichtweite kaum zwei Meter im Umkreis beträgt. Casuar (eine Straussenart), Wildschweine, Schlangen, Krokodile und andere Wildtiere sind dem Eindringling gefährlich ; einzig schön und hochinteressant ist die Vogelwelt mit Kakadus (Papageien) und den Paradiesvögeln. Die Temperatur bewegt sich im Schatten zwischen 30 ^{0} und 35 ^{0} und fällt nachts nur auf 22 ^{0} Celsius herab. Fiebererkrankungen (Malaria) gehören also zu den täglichen Erscheinungen, ebenso andere tropische Infektionskrankheiten, wie Hautgeschwüre und Ringwurm.

Die Papuadörfer sind nur klein und bestehen aus 5 bis 10 Pfahlhütten, die hier im Landesinnern auf dem festen Boden errichtet sind und durch ihre grossen, weitausladenden Dächer auffallen. Die Hauptnahrung der Eingeborenen besteht aus Knollenfrüchten, daneben aber wird gejagt, gefischt und das Mark der Sagopalme gesammelt. Das Pflanzstück wird von den Frauen mit dem Grabstock bearbeitet. Hauptwaffen dieser Papuas sind Holzlanzen und die Speerschleuder ; Keulen werden auch im Kampfe zwischen Frauen verwendet. Auffallend ist bei den Männern ein trichterförmiger Aufputz des Haares. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist sehr mannigfach, traf doch Prof. Höltker in seinem Arbeitsgebiet sechs papuanische Sprachen an, die nicht nur in Grammatik, sondern auch im Wortschatz verschieden sind, ganz im Gegensatz zum Melanesischen, das ziemlich einheitlich ist. Diese Mannig-

faltigkeit drückt sich auch in kultureller Verschiedenheit aus. So sind in dem untersuchten Gebiet allein vier Bestattungsarten anzutreffen: Langgrab, Hockergrab, Leichenverbrennung und Plattformbestattung. W. St.

Buchbesprechungen.

C. B. Gaunitz, Bärenjäger Klomma. Orell Füssli Verlag, Zürich 1944.

In einfacher und doch dichterischer Sprache wird uns hier das Leben der Jäger und Rentierhirten Nordschwedens gezeichnet. Direkt sagenhaft wirkt das naturverbundene Dasein dieser Menschen unter dem Polarkreis auf uns. Wir werden völlig in die Athmosphäre des nordischen Winters versetzt, teilen die Sorgen und Aengste der Rentierbesitzer um ihre Herden und machen die Streifzüge der Jäger mit. Mit Vorderlader und Bärenspiess werden Bären erbeutet, mit Tellereisen Füchse und mit Schlingen Schneehühner gefangen; Vielfrass wird gehetzt, Luchse werden geschossen und daneben die ausgesetzten Biber gehegt. Immer wieder imponieren uns die Härte, Ausdauer, Flinkheit und Kraft, die das Leben dieser Pelzjäger überhaupt ermöglichen. Jeder Naturfreund, jeder der den Norden liebt, wird von diesem Buche, das mit zahlreichen schwarz-weiss Zeichnungen illustriert ist, begeistert sein. W. N.

Bulletin de la Société Neuchâteloise de Géographie, t. XL, No. 1 1944, Neuchâtel.

Mit dem Jahr 1944 hat das Bulletin der Neuenburger geographischen Gesellschaft seinen 50. Jahrgang angetreten, eine Tatsache, die auch im Vorwort sowie im sachlichen Inhalt des vorliegenden Heftes zum Ausdruck gelangt. In dem von Regierungsrat C. Brandt verfassten Vorwort wird darauf hingewiesen, dass mit der neubegonnenen Serie von Jahresberichten auch eine neue Aera dieser Publikation einsetzen möge, indem mehr als dies früher der Fall gewesen sei, den Lesern die Geographie der Heimat zur Darstellung gebracht werden solle, ohne dabei die Kenntnis der fernen Länder zu vernachlässigen.

Demgemäss bringt das vorliegende Heft eine sehr interessante Monographie von Cortaillod, dessen Uranfänge bis auf die Eisenzeit zurückgehen und das sich in neuerer Zeit vom typischen Winzerdorf zum städtischen Industrieort entwickelt hat. Den Schluss des Heftes macht eine von Prof. C. Biermann übersetzte Abhandlung von A. de Toma über die Wirtschaft Albaniens aus.

Es liegt auf der Hand, dass ein Jahrbuch, welches in so glücklicher Weise «Heimat und Fremde» zur Darstellung bringt, das lebhafte Interesse seiner Leser zu wecken imstande ist. F. N.

Kolb Albert: Die Philippinen. Geographische Handbücher. K. F. Koehler Verlag, Leipzig 1942, 503 S., 41 Abb. im Text, 13 Karten, 39 Bildtafeln.

Dieses grundlegende Werk zerfällt in 6 Abschnitte: Das Land; der Mensch und seine Lebensformen; die Wirtschaftslandschaft; Märkte und Städte; das heutige Bevölkerungsbild; das politische Schicksal. Hiezu